Nr. 483. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 15. Oktober 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutsche Hochseefischerei.

Die wachsende Bedeutung dieses Geschäftszweiges erhellt am besten aus der Thatsache, daß am 1. Oktober ein „Fischzug 1314 Bremen-Köln" auf der Eisenbahn neu eingestellt worden ist, in welchem zur Bewältigung der nach allen Richtungen und von der Hauptlinie sich mehrfach abzweigenden Nebenlinien gehenden Fischsendungen nicht weniger als 18 Kurswagen laufen. An den eigentlichen Fischversandttagen (Montag, Dienstag und Mittwoch) einer jeden Woche werden sämtliche Kurswagen im Zuge mitgeführt; an den andern Tagen ist die Belastung des Zuges mit Eilgutwagen, Viehwagen und sonstigen Ladungsgütern, insofern sie leicht verderbliche Waaren darstellen, zulässig. Es läßt sich nicht leugnen, daß der in so erfreulicher Zunahme begriffene Fischverbrauch Deutschlands einen nicht zu unterschätzenden volkswirthschaftlichen Hintergrund hat, indem einmal die deutsche Fischerei, welche nur in Folge großer Arbeit und vieler Mühen der Küstenbewohner im Emporblühen begriffen ist, im Stande ist, Tausende von Menschenkräften zu beschäftigen. Leider fehlte es bislang dafür an ausreichenden Absatzgelegenheiten, für welche die entsprechenden Gebiete auch nur allmälig zu erobern sein dürften. In einsichtsvoller Weise sind von Seiten der Regierungen die Militärbehörden und Strafanstalten bereits angewiesen worden, allwöchentlich Fische zu verabreichen, ebenso haben schon viele Fabriken und Gruben die Einrichtung getroffen, für ihre Angestellten und Arbeiter Seefische zu beziehen. Der ausschließliche Verkehr der Versandtgeschäfte mit den kleinen binnenländischen Händlern läßt eben ein Emporkommen der Fischerei nicht zu, da letztere entweder einen zu hohen Nutzen haben wollen, oder aber in ihren Verkaufspreisen die Möglichkeit einer Unverkäuflichkeit der unter Umständen schnellem Verderben ausgesetzten Waare zum Ausdruck gelangen lassen müssen. Andererseits ist es nun dem kleinen Mann durch das Entgegenkommen seiner Arbeitgeber ermöglicht, sich die gesunde, schmackhafte, dazu einen bedeutenden Nährwerth enthaltende Fischkost etwa zur Hälfte des in den Fischhallen geforderten Preises zu verschaffen, bei besonders ergiebigem Fang vielleicht noch billiger. Dazu kommt, daß die Fische in ein bis zwei Tagen an Ort und Stelle sind, in tadelloser Eispackung zur Versendung gelangen und als Eilgut, aber in Frachtgutsatz, befördert werden. Wie weit das Absatzgebiet schon ausgebaut ist, ergiebt sich daraus, daß kürzlich eine einzige Geestemünder Seefischgroßhandlung in einer Woche über 400 Zentner Seefische zum Versandt bringen konnte; ein anderes dortiges Haus in derselben Woche an mehr als 300 Fabriken und Werkstätten lieferte. Immerhin dürfte aber die Zeit noch fern sein, wo die deutsche Fischentnahme aus der Nordsee mit derjenigen Englands in etwa verglichen werden könnte, denn letzteres Land fischte daraus im Jahre 1896 für 124 Millionen Mark, das ein gleiches Anrecht darauf besitzende Deutschland jedoch nur für 8 Millionen Mark, Zahlen, die für sich sprechen dürften.

Deutschland.

O **Berlin**, 14. Oktober. In einigen Blättern sind jüngst über die Lage und die Aussichten der deutschen Industrie pessimistische Urtheile laut geworden und es ist zur Begründung derselben auch auf den Rückgang der Eisenpreise, namentlich in Oberschlesien hingewiesen worden. Wie vorsichtig man aber in Bezug auf derartige Schlußfolgerungen allgemeiner Natur und einer an sich richtigen Thatsache sein muß, wird klar ersichtlich, wenn man die Gründe der bezeichneten Preisbewegung auf dem schlesischen Eisenmarkte näher prüft. Dabei kommt man zu folgendem Ergebnisse. Die Erzeugnisse der oberschlesischen Eisenindustrie werden überwiegend nicht direkt an die Konsumenten, sondern an Großhändler verkauft. Bei der starken Nachfrage, deren sich die Erzeugnisse der oberschlesischen Industrie erfreuten, sind die Waarenvorräthe der betreffenden Handelshäuser jetzt zusammengeschmolzen und diese in die Lage versetzt, in nächster Zeit zur Ergänzug ihrer Lager große Bestellungen bei den Werken machen zu müssen. Um ihre Einkäufe zu möglichst billigen Preisen zu machen, sind sie zu dem Entschluß gekommen, die vergleichsweise geringen Restbestände zu niedrigen Preisen zu veräußern, um unter Hinweis auf diesen Preisabschlag die Preise für die von ihnen anzukaufenden großen Posten von Waaren in den Werken zu drücken. Der Rückgang der Eisenpreise im schlesischen Reviere ist daher nichts als das Ergebniß kaufmännischer Spekulation und hat nichts mit dem Verhältniß von Produktion und Verbrauch von Eisenwaaren zu thun. Die oberschlesischen Eisenwerke sind vielmehr vollbeschäftigt, namentlich auch für Rußland, und dürfte die Herabsetzung der Preise seitens der Händler kaum Effekt haben. Wer die Preisbewegungen auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkte näher betrachtet, wird erkennen, daß diese gleichfalls nicht mit dem Verhältniß von Erzeugung und Absatz, sondern mit den Kämpfen zusammenhängen, welche sich in Sachen des Walzeisenverbandes abspielen. Auch hier hat man es daher mit Einzelvorgängen mehr vorübergehender Natur zu thun, aus denen Rückschlüsse auf die allgemeine Lage der Industrie nicht zu ziehen sind. Die eingangs erwähnten pessimistischen Urtheile entbehren somit der Begründung.

— Die im Laufe des Sommers angestellten Versuche mit dem neuen Infanteriegewehr ergaben nach dem „Hamb. Korr." sehr günstige Resultate. Das Kriegsministerium hat deshalb die alsbaldige Benutzung der neuen Gewehre angeordnet, derartig, daß die im Herbst eingestellten Rekruten bereits mit dem neuen Gewehr auszubilden sind.

— Soeben sind die „Amtlichen Mittheilungen aus den Jahresberichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten" erschienen, die im Reichsamt des Innern zur Vorlage an den Bundesrath und den Reichstag zusammengestellt worden sind. Aus den Mittheilungen ist zu entnehmen, daß das Beamtenpersonal erheblich verstärkt worden ist; fünf baierische, ein sächsischer und der badische Bezirk haben je einen weiteren Aufsichtsbeamten erhalten. Einer der neu ernannten baierischen Assistenten ist dem Arbeiterstande entnommen; in Baden ist im Hinblick auf die Zunahme der einer Beaufsichtigung unterliegenden kleineren Anlagen und die daraus erwachsenden zahlreichen kleineren Geschäftsvorrichtungen der neugewählte Beamte aus der Mitte der Absolventen einer Baugewerksschule gewählt worden, der vorher eine praktische Ausbildung erhalten hatte. Die weiter erforderlichen Beamten sollen nach ähnlichen Grundsätzen ausgewählt werden. Man verspricht sich davon, daß dadurch möglich wird, kleine und zerstreut liegende gewerbliche Anlagen, besonders solche in mit elementarer Kraft bewegten Triebwerken in viel größerer Zahl zu besuchen, als bisher. Besonders eingehend wird die Einführung weiblicher Aufsichtsbeamten behandelt. Die baierische Regierung stand für das verflossene Jahr noch auf dem Standpunkte, daß die erforderliche Fühlung zwischen Arbeiterschaft und Gewerbeinspektion auch unter den jetzigen Personenverhältnissen sich ermöglichen lasse. Diese Ansicht ist auch auf der letzten Jahreskonferenz sämtlicher Fabrik- und Gewerbeinspektoren wieder hervorgetreten. Sollte die Ueberzeugung durchdringen, daß das dienstliche Interesse solche Beamten erfordert, dann sollen sie auch angestellt werden; grundsätzliche Bedenken stünden dem nicht entgegen. In Baden ist unter Antheilnahme der Großherzogin die Zentralleitung der badischen Frauenvereine der Aufgabe näher getreten, den Arbeiterinnen eine Ansprechstelle und einen Rückhalt mit Bezug auf ihre berufliche Thätigkeit und die daraus entspringenden Folgen zu gewähren. Zwar sind von den Arbeiterinnen die von einigen Vereinen in diesem Sinne geschaffenen Vermittelungsstellen nicht benutzt worden; trotzdem sind weitere Stellen geschaffen worden, mit der Absicht, sie zu einem organisirten weiblichen Gewerbeaufsichtsdienst auswachsen zu lassen, falls die Arbeiterinnen „davon Gebrauch machen". In Sachsen-Altenburg wird die „zwingende Nothwendigkeit" der Bestellung weiblicher Aufsichtsbeamten als noch nicht begründet angesehen. Für Unter-Elsaß geht die Meinung dahin, daß selbst in heiklen Fällen einem wohlwollenden und fachkundigen Aufsichtsbeamten weder von Arbeitgeberinnen noch von Arbeiterinnen das Vertrauen versagt worden sei. Mit der Anstellung weiblicher Aufsichtsbeamten ist in diesem Jahre das Großherzogthum Hessen vorgegangen.

— Wie die „Berl. N. N." schreiben, sind von deutschen Firmen an der Westküste Afrikas, namentlich von Togo, neuerdings Klagen darüber erhoben worden, daß der Handel in unseren Gebieten zurückgeht, vor Allem wegen der verschiedenen Zollsätze in den Nachbargebieten. Sie hoffen auf eine Kündigung des Vertrages mit der englischen Goldküstenkolonie. Die gleiche Frage beschäftigt auch die englischen Firmen in jenen Küstenstrichen. — Von Liverpool aus ist ein Schreiben an Mr. Chamberlain gerichtet worden mit dem Ersuchen, einen festen Zollvertrag zwischen Lagos und Dahomeh mit Frankreich abzuschließen. Darauf hat der Kolonialsekretär geantwortet, ein früherer solcher Versuch habe zu keinem Ergebniß geführt, und die Regierung könne von neuen Schritten in der Sache nichts erwarten. Die Interessenten haben darauf den Wunsch aussprechen lassen, daß ein gemeinsamer Tarif über die ganze westafrikanische Küste vereinbart werde.

— Der in Nordhausen abgehaltene Parteitag der „deutsch-sozialen Reformpartei" nahm bezüglich der bei den nächsten Wahlen zu beobachtenden Taktik folgende Resolution an: „Gegenüber den sich mehrenden Bestrebungen der Reaktion auf Beschränkung der bestehenden Volksrechte hält es der Parteitag für seine Pflicht, den Grundsätzen der deutsch-sozialen Reformpartei gemäß Folgendes zu erklären: 1. Das allgemeine gleiche, geheime und direkte Reichstagswahlrecht ist gegen seine öffentlichen und geheimen Feinde auf's nachdrücklichste zu vertreten; 2. den Vereinen soll das Recht gegeben werden, mit einander in Verbindung zu treten, und es sind entgegengesetzte Bestimmungen zu den Vereinsgesetzen der einzelnen Bundesstaaten gemäß dem Versprechen des Reichskanzlers aufzuheben, ohne daß dafür irgend welche Gegenleistungen in Gestalt anderweitiger Beschränkungen des Vereins- und Versammlungsrechtes gefordert oder gewährleistet werden dürfen." Weiter wurde ein gegen jede Kartellbildung gerichteter Beschluß gefaßt. Von einer Aenderung des Programms in Bezug auf die Arbeiterfrage wurde Abstand genommen.

— Der Zwischenfall mit dem Duell des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Badeni wird vom klerikalen Standpunkt aus gesehen immer skandalöser. Jetzt stellt sich heraus, daß der polnische Graf am Abend des Duelltages bei dem Pfarrer Kurz von der Wiener Hofkirche „zu den sieben Chören der Engel" als sterbenskrank die priesterliche Absolution in articulo mortis erbat und erhielt: Tags darauf stellte sich das als eine Täuschung des Geistlichen heraus, da die Duellverwundung nur leicht und von einer Lebensgefahr auch nicht einen Augenblick die Rede gewesen war. Die „katholische Volkspartei" des Wiener Abgeordnetenhauses hatte sich nach dem Duell mit einer Resolution voll des „tiefsten Bedauerns" über diese Verletzung der Kirchengesetze durch den Ministerpräsidenten begnügt, statt den Austritt aus der Mehrheitskoalition zu vollziehen; ihr eigener Führer Dr. Ebenhoch rügte das in dem von ihm bedienten Theil der österreichischen Provinzialpresse, parlamentarisch aber wagte man nichts weiter zu thun, nachdem Graf Badeni „der Kirche eine schnelle Genugthuung gegeben haben sollte. Wie man weiß, bestand diese aber lediglich darin, daß der Minister durch den Wiener Kardinalerzbischof Gruscha die Lösung von den katholischen Kirchenstrafen für die begangene Todsünde in Rom telegraphisch erbat und auf demselben Wege erhielt; mit diesem Vorgang aber ist angeblich nach den Aufschlüssen über die an dem Wiener Pfarrer Kurz von dem Grafen Badeni geübte Täuschung der Nuntius Msgr. Taliani nicht einverstanden, sondern will die Sache neuerdings in Rom moniren, vielleicht allerdings auch nur, weil Graf Badeni bei Schlichtung jenes kirchlichen Zwischenfalles seine Mitwirkung nicht mit in Anspruch genommen hat. So wird reichsdeutschen Zentrumsblättern aus Wien gemeldet. Eben dieselbe Seite beklagt auch das Bündniß der katholischen Volkspartei mit den Czechen, das sie ganz unumwunden „hussitisch" nennt; wenn auf die genannte Partei dasselbe Eigenschaftswort in antiklerikalen Blättern angewendet worden ist, hat unsere Zentrumspresse dagegen stets höchst entrüstete Verwahrung eingelegt.

— Ein Aufsehen erregender Vorfall wird aus Mainz gemeldet. Es handelt sich um ein Gegenstück zu dem „in Gedanken stehen gebliebenen Regenschirm", um einen aus Versehen sitzen gebliebenen Untersuchungsgefangenen. Die „Frankf. Ztg." berichtet darüber:

„Der bei der Staatsanwaltschaft beschäftigte Schreibgehülfe Nuß wurde am Montag wegen Unterschlagung von 9 Mark verhaftet. Bei dieser Gelegenheit stellte sich heraus, daß Nuß, um seine Unterschlagung zu verheimlichen, die Akten über einen wegen Unterschlagung in Untersuchungshaft sitzenden Mann beseitigte, so daß dadurch das Hauptverfahren gegen den Beschuldigten nicht eingeleitet werden konnte und dieser nun schon seit sechs Monaten in Untersuchungshaft sitzt. Am Sonnabend wurde das Gericht auf den Untersuchungsgefangenen aufmerksam gemacht. In Folge dessen wurde die Unterschlagung des N. und die damit verbundene Beseitigung der Akten aufgedeckt. Die obere Gerichtsbehörde in Darmstadt hat eine strenge Untersuchung angeordnet."

Die „Frankf. Ztg." bemerkt hierzu:

„Wie man uns mittheilt, handelt es sich um einen jungen Mann, dem es zur Last gelegt wird, 400 Mark unterschlagen zu haben, während er behauptet, er habe das Geld verloren. Eine Voruntersuchung war nicht mehr nöthig, die Anklageschrift war schon gefertigt, und es handelte sich nur noch um die Ueberweisung an das Schöffengericht. Wie konnte ein Mensch sechs Monate seiner Freiheit „in Untersuchungshaft" beraubt werden, gegen den gar keine Untersuchung mehr schwebte? Wie konnte der Beamte der Staatsanwaltschaft, der die Anklage gefertigt hatte, die Kontrolle über den Fall vollständig verlieren? Wie ist es möglich, daß der Erste Staatsanwalt bei den in kurzen Fristen vorgeschriebenen Inspektionen des Arresthauses nicht auf die ungeheuerliche Thatsache dieser widerrechtlichen Freiheitsberaubung stieß? Man darf wohl annehmen, daß auch das hessische Justizministerium sich diese Fragen vorlegen wird. Denn außer der Aktenbeseitigung durch Nuß muß noch irgend etwas nicht in Ordnung gewesen sein, da man sonst wohl früher auf den vergessenen Gefangenen aufmerksam geworden wäre.

— Minister Dr. v. Boetticher, dem in Folge einer Verletzung auf der Jagd vor Kurzem der Nagel eines Fingers hatte abgenommen werden müssen, ist jetzt so weit hergestellt, daß er gestern das Lazarus-Hospital verlassen konnte, um eine Privatwohnung zu beziehen.

— Die Nachricht, daß der neuerbaute, Mitte November fertig werdende Kreuzer „Victoria Luise" nach Beendigung seiner Probefahrten im Frühjahr 1898 in das Ausland gehen und der ostasiatischen Kreuzerdivision als Flaggschiff dienen soll, wird uns als unbegründet bezeichnet; zur Zeit ist über die Verwendung des neuen Kreuzers eine Bestimmung noch nicht getroffen und bleibt noch, bis etwa größere Reparaturen nothwendig sind, der Kreuzer 1. Klasse „Kaiser" Flaggschiff.

— Gegen den Gesetzentwurf über die Regelung der Arbeitszeit der Handelsangestellten macht sich hier jetzt in kaufmänischen Kreisen ein starker Widerstand geltend. Sobald die Einzelheiten des Entwurfs bekannt geworden sein werden, soll durch eine Massenpetition der kaufmännischen (Arbeitgeber-) Vereine dagegen Stellung genommen werden.

München, 14. Oktober. Nach dreitägiger Debatte nahm die Abgeordnetenkammer den Antrag Steininger an, wonach die Staatsregierung bei dem Bundesrath erwirken soll, daß ausländisches Schlachtvieh an der Grenze mindestens einer zehntägigen veterinär-polizeilichen Beobachtung und am Bestimmungsort einer nochmaligen thierärztlichen Kontrolle unterzogen werden soll und ferner die Transporteure gründlich desinfizirt werden sollen. Außerdem wurde der Theil des Antrages Dr. Ratzingers angenommen, nach welchem die Einfuhr bereits geschlachteten Viehes verboten werden soll. Alle weitergehenden Anträge wurden abgelehnt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Oktober. Abgeordnetenhaus. Nachdem Vizepräsident Abrahamovics die Anfragen des Abgeordneten Rust wegen des Berichts der Quoten-Deputation sowie wegen Vorlage des Wortlauts des gestern besprochenen Regierungs-Erlasses ablehnend beantwortet hatte, beantragten die Abgeordneten Rust und Hofmann-Wellenhof die Debatte über die Antwort, worüber zwei namentliche Abstimmungen stattfanden.

Die Anträge der Abgeordneten Rust und Hofmann-Wellenhof wurden in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Hierauf wurden die Eingänge verlesen, bei welchen abermals namentliche Abstimmungen vorgenommen wurden.

Schweiz.

Basel, 14. Oktober. Im großen Rathe ist ein Antrag auf Gründung einer schweizerischen Kunstakademie in Basel eingebracht worden.

Frankreich.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, vollzieht sich in Frankreich gegenwärtig mit der begonnenen Wahlbewegung ein bedeutungsvoller Umschwung der inneren Politik, der auch von internationaler Wirkung sein dürfte. Seit der großen Programmrede, die Ministerpräsident Meline am letzten Sonntag in seinem vogesischen Wahlbezirk Remiremont vor seinen Wählern gehalten hat, liegt es klar zu Tage, daß die Regierung sich ganz im Gegensatz zu ihrer bisherigen traditionellen Politik nicht mehr einzig auf die opportunistischen und republikanischen Parteien stützen will, sondern ein Zusammengehen mit den Monarchisten plant, um vereint gegen die radikalen und sozialistischen Elemente den Kampf zu führen. Herr Meline beginnt mit einer scharfen Absage an die Radikalen, er schneidet mit kräftiger Hand das Tischtuch zwischen sich und den Radikalen entzwei, indem er jede Gemeinschaft mit ihnen abweist. Herr Meline sprach ihnen die Regierungsfähigkeit geradezu ab, indem er klug auf die beiden radikalen Ministerien hinwies, die Frankreich im letzten Jahrzehnt regierten und eine wirkliche Gefährdung der äußeren und inneren Ruhe des Landes bedeuteten. Das radikale Ministerium Goblet, in welchem General Boulanger als Kriegsminister saß, hätte Frankreich beinahe in einen unheilvollen Krieg mit Deutschland wegen der Schnäbele-Affaire verwickelt. Zum Glück entließ Grevy das Ministerium, ehe es Unheil anrichten konnte. Sollte der Plan Melines gelingen, so würde die gegenwärtige Regierung sich das Verdienst erwerben, an der großen Aufgabe Europas, Front gegen den Sozialismus zu machen und die Parteien der gesellschaftlichen Ordnung zu stärken, mitzuwirken, ein Ziel, auf welches auch in Deutschland die „Politik der Sammlung" hinarbeitet. Eine andere Frage ist es, ob es Meline gelingen wird, die Monarchisten zu gewinnen, ohne allzu große Opfer für deren Zwecke und Ziele sich auferlegen zu müssen.

Paris, 13. Oktober. Aus den Erörterungen der hiesigen Presse über die jüngsten Ereignisse in Rom sind hauptsächlich diejenigen des „Figaro" und des „Gaulois" bemerkenswerth. Ersteres Blatt schreibt: „Die Italiener haben gezeigt, wie weit bei ihnen die Grenzen des Duldens eines Volkes gegenüber den Plackereien des Fiskus gehen. Man hüte sich jedoch davor, aus dem Reichthum Frankreichs zu schließen, daß die französischen Steuerzahler ohne Aufhören belastet werden könnten. Auch bei uns würde die Grenze des Erduldens sichtbar werden, vielleicht in noch viel heftigerer Weise, daran möge man nicht zweifeln. Die Herren Doumer, Bourgeois und Berlaux haben die Einkommensteuer auf ihrem Programm für nächstes Jahr." Cornely schreibt im „Gaulois", die italienischen Krawalle seien eine Lehre für Frankreich. Die Mesureur und Genossen hätten noch nicht auf die Einkommensteuer verzichtet. Es sei durchaus wahrscheinlich, daß diese Plackerei zu demselben Ende führen würde wie in Italien, denn es gebe keinen Grund für die Annahme, daß die französischen Geschäftsleute eine größere Vorliebe für die fiskalische Schafschur hätten. Cornely sagt, er kenne manche Kaufleute, die unter die Kundgebenden gehen würden, wenn man die Nase in ihre Angelegenheiten stecken wollte.

England.

Das Wochenblatt „Speaker" bringt folgende bezeichnende Auslassung: „Wir bezweifeln ernstlich, ob Lord Wolseley die Mannschaften finden würde, wenn ihm der Schatzkanzler das Geld für seine Vermehrungspläne zur Verfügung stellte. Einschließlich der Marinemannschaften, die jetzt schon 100 000 zählen, haben wir 320 000 Mann zu unterhalten, die sich aus Freiwilligen ergänzen. Von diesen sind stets beträchtlich mehr als Zweidrittel im Auslande, beinahe die Hälfte im tropischen Klima. Das bedeutet ungefähr einen Soldaten oder Seemann auf je 24 Haushaltungen, kein außerordentliches Verhältniß nach festländischem Maßstab, aber eine sehr harte Last, wenn wir die Verhältnisse des Tropendienstes berücksichtigen. Es ist möglich, daß eine Erhöhung der Bezüge der Armee eine bessere Klasse von Rekruten zuführen würde, daß eine bessere Fürsorge für die ausgedienten Mannschaften ebenso wirken würde, aber wir sind nicht sanguinisch. Solange andere Verhältnisse dieselben bleiben, wird Lord Wolseley nach Mannschaften für seine neuen Bataillone vergeblich suchen. Es ist gut, daß die britischen Mütter zu dem Verständniß gebracht werden, daß die Abenteuer-Politik in tropischen Ländern uns in ein faßbares Verhältniß zur Aushebung bringt. — Die konservative „Morning Post" bringt einen Aufsatz ihres Berliner Mitarbeiters über die deutschen Handelsergebnisse, der folgendermaßen schließt: „Kein englischer Beobachter kann auf die innere Politik Deutschlands blicken, ohne mit dessen geschäftlichen Interessen zu sympathisiren. Die außerordentliche Thatkraft, womit der deutsche Handel zur Entwickelung gebracht wurde, muß die Bewunderung selbst derjenigen Nationen erregen, die zu neuen Anstrengungen um die Behauptung ihrer eigenen Stellung gezwungen sind. Eine Regierung, die angesichts obiger klar sprechender Thatsachen auf das selbstsüchtige Geschrei einer Hand voll verarmter Landeigenthümer hören wollte, oder die sich von den Grundzügen nationaler Entwicklung zu weiteren unbeliebten Plänen phantastischen Größenwahns wenden würde, könnte nimmer des Volkes Vertrauen gewinnen. Dies ist genau die Frage, vor der heutzutage das deutsche Reich steht."

Amerika.

Harrisburg (Pennsylvanien), 14. Oktober. Meldung des „Reuterschen Bureaus". Der Gouverneur Hastings wurde von dem Staatssekretär Sherman benachrichtigt, der österreichisch-ungarische Gesandte habe dem Staatsdepartement gegenüber erklärt, daß bei dem Angriffe auf den Pöbel in Lattimer während des Ausstandes Rechte österreichischer Unterthanen verletzt worden seien. Sherman ersuchte den Gouverneur um Einsendung eines eingehenden Berichtes über die Vorgänge in Lattimer.

Von der Marine.

** Am 9. August konnten wir berichten, daß die Mannschaft unseres Kreuzers „Seeadler" bei den englischen Jubiläumsfeierlichkeiten in Sansibar am 22. Juni einen hübschen Sieg im Tauziehen (tug of war) errungen hatten. Während dieser Zeit, vom 26. Mai bis 29. Juni befand sich unser anderer, der ostafrikanischen Station angehörender Kreuzer „Condor" zum Erholungsaufenthalt auf den Seyschellen in Port Viktoria auf der Insel Mahé. Ebenfalls am 22. Juni fand auf Mahé des Jubiläums halber eine Ruder- und Segelregatta zwischen den Booten des englischen Flachschiffes, des Kreuzers 2. Klasse „Eclipse", und denen des „Condor" statt, bei der „Condor" mit Ehren abschnitt. Als kleines Schiff konnte unser Kreuzer nur je ein Boot zum Rudern und Segeln stellen. Im Wettsegeln führte das deutsche Boot gut voraus, bis ca. 2/3 der Bahnlänge; dann flaute der Wind stellenweise, und zwar ungünstig für „Condor" ab, sodaß die englischen Boote aufkommen konnten. Das Condor-Boot mußte sich in Folge dessen im Segeln mit dem zweiten Preise begnügen. Beim Wettrudern, welches über eine lange Strecke (ca. 6000 Meter) stattfand, siegte das andere Condorboot dagegen mit gegen 400 Meter Vorsprung und erhielt den ersten Preis. Nach der Rückkehr des „Condor" auf die Station begab sich „Seeadler" zur Erholung der Mannschaft nach den von der Natur so reich ausgestatteten Seyschellen und fand dort während seines vom 8. August bis zum 6. September währenden Aufenthaltes dasselbe gastfreie und freundliche Entgegenkommen wie sein Vorgänger. Unsere Mannschaften konnten sogar in Folge der liebenswürdigen Erlaubniß eines Grundbesitzers eine der begehrtesten Erfrischungen in den Tropen, ein Frischwasserbad, täglich genießen. Nach dem Baden fanden dann unter Aufsicht der Offiziere Spiele und Sportbelustigungen an Land statt, bei denen die zahlreichen Zuschauer aller Kreise ihr Lob über das gute Aussehen und gesittete Benehmen unserer Mannschaften nicht zurückhielten. Da der Sieg des „Seeadler" im tug of war in Sansibar bekannt geworden war, so wurde in Mahé dem „Seeadler" ein Wettkampf in diesem Sport vom Administrator der Inseln angeboten. Letzterer stellte den 10 Mann der „Seeadler"-Mannschaft eine aus 10 afrikanischen Polizisten bestehende Mannschaft (team) entgegen, welche kurz vorher diejenige des englischen Flaggschiffes glänzend geschlagen hatte. „Seeadler" nahm die Herausforderung an, die Entscheidung fand am 1. September statt und endete mit dem Siege der deutschen Mannschaft, welche auch den ausgesetzten Preis erhielt. Dieser abermalige Sieg des „Seeadler" wird demselben noch manche Mühe machen, da fortan wohl in den meisten englischen Häfen der afrikanischen Küste Aufforderungen zum tug of war an seine Mannschaft ergehen werden.

— Durch den englischen Maschinenbauerstreik ist auch die deutsche Marineverwaltung in Mitleidenschaft gezogen. Die Ablieferung des auf einer englischen Werft im Bau befindlichen deutschen Torpedobootes, das eine neue Art Kessel erhalten soll, wird sich um etliche Monate verzögern.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. Oktober. Seit gestern herrscht wieder reges Leben in den hiesigen Kasernen, die Rekruten haben ihren Einzug gehalten und da dieselben von Muttern den nöthigen Zehrgroschen mitgebracht haben, beim Einzug auch die strengen militärischen Gesetze nicht sofort gehandhabt werden, fühlen sich die jungen Vaterlandsvertheidiger noch sehr wohl und in den „Kantinen" wird das frohe Ereigniß des Eintritts lustig gefeiert. In den nächsten Tagen beginnen die ersten Laufübungen und damit erhält die Sache schon einen ernsteren Anstrich. Aber die schweren Tage der Rekrutenzeit vergehen auch und Mancher empfindet später noch die Wahrheit des Liedes: „O welche Lust, Soldat zu sein!"

— Im Monat September betrug im Verwaltungsbezirk Pommern die Menge des hergestellten Branntweins 2571 Hektoliter reinen Alkohols, nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe wurden 13 112 Hektoliter in den freien Verkehr gesetzt, 2369 Hektoliter wurden zu gewerblichen Zwecken steuerfrei verabfolgt und 24 902 Hektoliter blieben am Schluß des Monats in den Lagern und Reinigungsanstalten als Bestand.

— Bei den Infanterietruppentheilen findet zur Zeit ein Umtausch der Gewehre statt. Die bisher im Gebrauch gewesenen Gewehre M 88 werden, wie die „Schl. Ztg." berichtet, an die Artilleriedepots abgeliefert, und dafür empfangen die Truppen andere Gewehre desselben Modells. Es findet also keine Neubewaffnung, sondern nur ein Umtausch der längere Zeit im Gebrauch gewesenen Waffen statt.

— Auf den Strecken der preußischen Staatsbahnen, und zwar in jedem Bezirk der zwanzig Eisenbahndirektionen für sich besonders, werden vom Etatsjahre 1898—99 ab Ermittelungen über die Dauer der Holzschwellen (eichener, buchener und kieferner) in Bezug auf ihre Imprägnirung mit Zinkchlorid oder mit Zinkchlorid und Theeröl oder mit Theeröl oder mit erhitztem Theeröl in der Weise angestellt werden, daß dafür besondere Versuchsstrecken eingerichtet werden.

— Der Minister für Handel und Gewerbe fordert von den Regierungspräsidenten soeben Berichte darüber ein, welche Handwerkergenossenschaften (und zwar sowohl Kreditgenossenschaften als auch sonstige Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften von Handwerkern) seit 1. April 1896 in den einzelnen Bezirken gebildet sind, oder inwieweit etwa die Gründung solcher Genossenschaften im Werke ist. Dabei ist auch über gewisse innere Verhältnisse der betreffenden Genossenschaften zu berichten, wenn dies ohne lästiges Eindringen in den Geschäftsbetrieb derselben erfolgen kann. Jedenfalls soll bei den Ermittelungen so verfahren werden, daß nicht etwa der Anschein erweckt wird, als liege es in der Absicht der Staatsbehörden, sich eine mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht vereinbarliche Aufsicht über die Genossenschaften anzumaßen, da es sich nur um Schaffung eines Ueberblicks darüber handelt, in welchem Maße bisher die auf Förderung des kleingewerblichen Genossenschaftswesens gerichteten Bestrebungen von Erfolg begleitet gewesen sind.

* Auf dem Transport nach der Erziehungsanstalt in Belgard war kürzlich der elfjährige Knabe Wendt entlaufen, gestern gelang es, denselben hier zu fassen und wurde er vorläufig im Kinderpensionat untergebracht, um demnächst abermals die Reise nach Belgard anzutreten.

* Die Kaiser Wilhelmstraße erfreut sich jetzt bis zum Kaiser Wilhelmplatz einer ebenso vornehmen als ausgiebigen Beleuchtung durch elektrische Bogenlampen.

— Dem Eisenbahn-Bremser a. D. Vormelker zu Stargard i. Pomm. ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Dem Kreise Rummelsburg im Regierungsbezirk Köslin, welcher den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Falkenhagen nach Bahnhof und Dorf Reinfeld, Kreis Rummelsburg, beschlossen hatte, ist das Enteignungsrecht für die zu dieser Chaussee erforderlichen Grundstücke verliehen. Auch sollen die dem Chausseegeldtarif vom 29. Februar 1810 angehängten Bestimmungen wegen der Chaussee-Polizeivergehen auf die gedachte Straße zur Anwendung kommen.

* Auf dem Grundstück Altdammerstraße 36 stürzte gestern Nachmittag eine Kuh in eine tiefe Grube und mußte die Hülfe von Feuerwehrmannschaften in Anspruch genommen werden, um das Thier wieder herauszubringen.

* Dem Schuhmachermeister Jagow aus Pyritz wurde vorgestern Abend, als er mit seinem Planwagen von dem hier abgehaltenen Jahrmarkt zurückkehrte, ein großer Kasten mit einigen fünfzig Paar Stiefel im Werthe von 700 Mark gestohlen. Der Diebstahl ist auf der Chaussee zwischen hier und Altdamm ausgeführt

worden, denn nicht weit von dem letztgenannten Orte bemerkte der Besitzer eines anderen Wagens, welcher das Jago'sche Gefährt überholte, daß an diesem losgeschnittene Stricke hinten herunterhingen, worauf das Fehlen des werthvollen Kastens festgestellt wurde. Der Inhalt bestand theils aus langschäftigen, theils aus Knabenstiefeln.

* Den Bataillonen der am 1. April d. J. neuerrichteten Infanterie-Regimenter sind vom Kaiser **Fahnen** verliehen worden, deren Nagelung am 17. d. Mts., Vormittags, zu Berlin in Gegenwart des obersten Kriegsherrn erfolgen wird. Zu dieser Feier sind die kommandirenden Generale und von jedem der betreffenden Regimenter eine Abordnung, bestehend aus dem Regiments-Kommandeur, einem Offizier (Adjutanten) und einem Unteroffizier nach Berlin befohlen worden. Vom 2. Armeekorps kommen die Regimenter 148 und 149 (**Stettin** und Schneidemühl) in Betracht.

* Mit dem gestrigen Tage erreichte die **Stettiner Festwoche** ihr Ende. Vormittags fand die 20. Jahresversammlung des Provinzialvereins für innere Mission statt und hielt Herr P. **Philipps** vom Johannisstift in Berlin einen Vortrag über das Thema: „Wie ist die Pietätlosigkeit unserer Zeit zu erklären und wie zu heilen?" Am Nachmittag um 4 Uhr wurde die Generalversammlung des evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins durch den Vorsitzenden, Herrn Landeshauptmann **Hoeppner** eröffnet, derselbe erstattete auch den Jahresbericht. Herr Kaufmann **Sendler** legte den Kassenbericht vor, nach dessen Prüfung dem Kassenführer Entlastung ertheilt wurde. Ueber die Thätigkeit des Evanglisch-kirchlichen Hülfsvereins berichtete Herr P. **Cremer**-Berlin und ferner erstattete Herr P. **Thimm** einen Bericht aus der Stettiner Festwoche. Abends um 7½ Uhr wurde im großen Saale des evangelischen Vereinshauses zum Besten des Evangel.-kirchl. Hülfsvereins ein **Theeabend** veranstaltet, der sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Ansprachen hielten u. a. die Herren Landeshauptmann **Hoeppner**, Superint. **Fürer** und P. **Cremer**-Berlin, ferner hatten sich einige Damen der bestens bekannten Gesangsschule von Frl. Wilsnach in liebenswürdigem Entgegenkommen bereit finden lassen, ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache zu stellen und fanden die gespendeten Gesangsvorträge verdienten Beifall.

Stadttheater.

Zum ersten Male: „**Wer war's?**"
Schauspiel von F. Philippi.

Felix Philippi, der Verfasser des „Wohlthäter der Menschheit" und des „Dornenweges" hat sich mit „Wer war's?" in einer neuen Arbeit vorgestellt, aber die Ehren, welche er damit einlegen kann, sind nicht groß. „Anonyme Briefe", welche im Hofleben wie in bürgerlichen Kreisen schon so viel Unheil angerichtet haben, ließen den Verfasser keine Ruhe, er mußte sie zur Grundlage eines Schauspiels benützen, zu welchem er nicht nur den räthselhaften Titel „Wer war's?" wählte, sondern auch das Thun und Treiben seiner Helden so schilderte, daß dieselben dem Zuschauer wie lebende Räthsel erscheinen mußten. Die Fabel des Stückes besteht darin, daß seine Heldin, die junge Frau eines schon älteren Gelehrten, anonyme Briefe absendet, um einen Baron, den sie einst geliebt hat und noch liebt, vor, dem Geklatsche der Kleinstadt zu retten. Der Verdacht die Briefe geschrieben zu haben, fällt aber auf diesen Baron selbst und unvermeidliche Katastrophe tritt ein ohne daß die Schuld gesühnt würde. Im ersten Akt hat Philippi gezeigt, daß er etwas von Bühnenkunde versteht; er schildert da eine Besprechung der Vorstandsmitglieder der „Harmonie" in der Weinstube einer kleinen Stadt, überaus gelungene Figuren treten uns in den Honorationen der Kleinstadt entgegen und durch den trockenen, derben Humor eines älteren Arztes gewinnen die Scenen und gestalten sich recht unterhaltend, auch der Schluß dieses Aktes ist originell erdacht. Aber schon im zweiten Akt werden die handelnden Personen Schablonen und an den guten Geschmack des Zuschauers werden die weitgehendsten Anforderungen gestellt, der Schlußakt endlich artet zum tragischen Possenspiel aus, das Treiben auf der Bühne, die ganze Tendenz des Stücks wirkt abstoßend.

Schade, Jammerschade, daß die Darsteller auf solch ein Stück ihre Kräfte verschwenden mußten, denn über die Aufführung läßt sich nur das Beste sagen, alle Mitwirkenden waren mit Lust und Liebe bei der Sache und unter der Regie des Herrn **Orlop** entfalteten dieselben so ein Zusammenspiel, daß sie vollen Beifall verdient hatten. Die Heldin des Stückes gab Frl. **Fritz** so ansprechend, daß man die unwürdige Rolle, welche ihr in der Komödie von dem Verfasser zugedacht, fast entschuldigte. Der ruhige, vertrauensselige Ehemann fand durch Herrn **Großmann** eine glückliche Vertretung und mit natürlicher Komik stattete Herr **Förster** den alten gemüthlichen Arzt aus; auch die kleinstädtischen Originale wurden von den Herren **Bauer**, **Mummert**, **Eberhardt** und **Habel** in natürlicher erheiternder Weise wiedergegeben. Jedenfalls können wir allen Mitwirkenden das Zeugniß ausstellen, daß sie alles aufboten, um von dem Stück zu retten, was zu retten war, und für diese aufopfernde Thätigkeit blieb der Beifall des Publikums nicht aus.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

4 Greifenberg, 14. Oktober. Auf dem hier abgehaltenen Körungstermin wurden 9 Hengste gekört und sind zum Bedecken fremder Stuten im Jahre 1898 zugelassen. — Der zum hiesigen Kreisphysikus ernannte Dr. Hassenstein aus Pilkallen ist in sein Amt eingeführt und hat hier seinen Wohnsitz genommen. Es praktiziren hier nun 5 Aerzte. — Das dem Grafen von Perponscher gehörige, an der Rega und mit deren Wasserkraft betriebene Hüttenwerk Ornshagen hat seinen Betrieb eingestellt. — Herr Rentier Zastrow verkaufte sein Grundstück in der Marienstraße für 29500 Mark an den Mühlenbesitzer Hencke hier, dessen Holländermühle die Zuckerfabrik für 24000 Mark angekauft hat. Seit Anfang dieser Woche verkehren schon Güterzüge auf der neuen Bahnstrecke zwischen Bahnhof und dem Fabrikbauplatz, woselbst sich eine äußerst rege Thätigkeit entwickelt hat, da noch sämmtliche Gebäude in diesem Jahre sollen fundamentirt werden.

Gerichts-Zeitung.

Hannover, 13. Oktober. Die „Schaumb.-Lipp. Landesztg." in Bückeburg hatte eine Beilage mit einer Empfehlung der braunschweigischen Landeslotterie beigelegt. Von dieser Nummer waren auch einige Blätter in das preußische Staatsgebiet gekommen und der verantwortliche Redakteur Meyer deshalb vom Amtsgericht in Obernkirchen zur Verantwortung gezogen. Da der Vertrieb braunschweigischer Loose in Schaumburg-Lippe nicht verboten ist, erfolgte Freisprechung. Bald darauf wurde der Redakteur wegen desselben Vergehens vor demselben Amtsgerichte abermals freigesprochen. Gegen das zweite freisprechende Urtheil erhob die Staatsanwaltschaft Widerspruch und das hiesige Landgericht verurtheilte gestern den Redakteur zu zehn Mark Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens. Als Ort des Gerichtsstandes wurde Obernkirchen angesehen, und in Preußen sei die Verbreitung und Empfehlung auswärtiger Lotterien und ihrer Loose verboten. Gegen das Urtheil ist sofort an die höhere Instanz appellirt worden.

Vermischte Nachrichten.

— Eine große Panik entstand vorgestern Abend auf der Strecke der dänischen Nordbahn bei Snekkersten unter den Passagieren zweier Züge. Von dem aus Helsingör kommenden Zug, der soeben Snekkersten verlassen hatte, entgleisten aus noch unaufgeklärter Ursache zwei Passagierwaggons und bohrten sich tief in die Erde ein, so daß vollständig jeder weitere Verkehr auf der Bahnlinie gesperrt wurde. Sieben Minuten später wurde aus Helsingör der Expreßzug, der bei Snekkersten nicht anhalten sollte, abgesandt. In demselben befand sich auch Fridtjof Nansen, der auf der Reise nach Amerika über Deutschland begriffen war. Der Expreßzug wurde glücklicherweise im letzten Augenblick noch zum Stehen gebracht, wodurch eine ähnliche schreckliche Katastrophe, wie sie bei Gentofte sich ereignete, glücklich verhindert wurde. Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen, aber es entstand eine außerordentlich große Panik.

— [Der falsche Erzherzog.] Die Familie Husmann veröffentlicht eine den Emil Behrendt, den falschen Erzherzog, kompromittirende Erklärung, welche die Maria Husmann am 8. Oktober vor dem Polizeiinspektor zu Hannover gegen Behrendt abgegeben hat. Die Maria Husmann nennt in der Erklärung den Behrendt einen „abgefeimten, raffinirten Schwindler, der sie um Geld und Gut betrogen habe, und mit dem sie nie geflohen wäre, wenn sie geahnt hätte, daß er nicht der Erzherzog sei". Das, was Maria Husmann nicht erklärt, ist für Behrendt noch vernichtender, als was sie zu Protokoll gegeben hat, nämlich die Thatsache, daß sie durch Briefe davon überzeugt worden ist, daß Behrendt auch noch zu drei anderen jungen Damen, ja sogar zu einer verheiratheten Frau Beziehungen unterhalten hat.

— Einer eigenthümlichen Prozedur werden seit einiger Zeit — wie ein Pariser Korrespondent mittheilt — die Handschriften von fürstlichen und berühmten Persönlichkeiten, die sich bei ihrem Aufenthalt in die Fremdenbücher der Hotels eintragen, unterworfen. Die Schriftzeichen werden nämlich photographirt und hervorragenden Graphologen zur Begutachtung übergeben, die Vergleiche ziehen und das Charakterbild der Schreiber aus deren Handschriften herausdemonstriren. Da ist zum Beispiel der Herzog von Vendôme. Er wird es nicht ungern hören, daß sein innerer Mensch sich vollständig mit dem des englischen Gesandten am türkischen Hofe, Sir Edmund Monson deckt. Madame Felix Faure kann sich jetzt darüber schlüssig werden, ob es ihr schmeichelhaft ist, daß eine völlige Uebereinstimmung zwischen ihr und der Exkönigin von Spanien, Isabella, herrscht.

— [Der Roman eines Leprakranken.] Zu der in Berlin tagenden Lepra-Konferenz hat Professor Dr. Weber aus Halle einen Leprakranken Namens Wilhelm Leiter zur Vorstellung mitgebracht, dessen Krankheit seit längerer Zeit in Halle behandelt wird. In der Klinik, in welcher L. untergebracht war, wurde derselbe von einer Wärterin besonders sorgfältig gepflegt, so daß er sich in die noch jugendliche Pflegerin verliebte und sie zu heirathen beschloß. Der Ausführung dieses Herzenswunsches, welcher auch von der Wärterin getheilt wurde, stellten sich jedoch insofern Hindernisse entgegen, als die mit der unheilbaren Krankheit verbundene Ansteckungsgefahr eine eheliche Verbindung zwischen Beiden nicht statthaft erscheinen ließ. Um in der Nähe seiner Geliebten zu bleiben, lehnte L. sogar einen Antrag der Breslauer Universität, nach Breslau überzusiedeln, ab, obgleich ihm für den Fall der Annahme eine sorgenfreie Existenz in Aussicht gestellt war. Vor Kurzem ist die eheliche Verbindung Beider trotz aller Hindernisse vollzogen worden. L. soll an dem neuen Lepraheim bei Memel eine Anstellung als Verwalter, seine Frau als Wärterin erhalten.

Breslau, 13. Oktober. In Folge des dauernden Wagenmangels im oberschlesischen Industriebezirke hat die Eisenbahn-Verwaltung angeordnet, daß vom 12. bis 15. bezw. 13. bis 16. d. M. in den Direktions-Bezirken Breslau, Posen, Bromberg, Danzig, Königsberg, Stettin, Berlin, Halle und Kattowitz die Stellung der offenen Wagen mit nur 75 Prozent der Bedarfszahl bezw. 80 Prozent der Verhältnißzahl auszuführen ist, mit Ausnahme des oberschlesischen Kohlenreviers, für welches dieselbe täglich bestimmt wird.

Stadtilm, 14. Oktober. Das im 13. Jahrhundert erbaute, früher als Cistercienser-Kloster dienende Schloß ist in der vergangenen Nacht total niedergebrannt.

Wien, 14. Oktober. Ein gemischter Zug fuhr bei der Einfahrt in die Station Grußbach der Staats-Eisenbahn bei starkem Nebel in Folge Untauglichwerdens einer Distanz-Scheibe gegen eine Versuchs-Lokomotive. Die Lokomotive des Zuges wurde dabei unbedeutend beschädigt und zwei Reisende erlitten leichte Kontusionen.

Zürich, 12. Oktober. In einer ostschweizerischen Gemeinde wurde ein Bürger bei der Steuerrevision etwas höher geschraubt. Darüber ergrimmt, äußerte er unter andern öffentlich: „D' Hälfti vo de Gemeindröt sind Narre." Das ließ sich natürlich die gestrenge Obrigkeit nicht gefallen, stellte den Sünder zur Rede und verlangte, daß er die bösen Worte zurücknehme. Er that es auch mit den Worten: „D' Hälfti vo de Gemeindröt sind kei' Narre."

Paris, 12. Oktober. [Verhaftung eines Lustmörders.] Seit drei Jahren waren in der Gegend von Lyon mehrere Mordthaten, hauptsächlich auf offenem Felde, begangen worden, deren Urheber sich den Nachforschungen hatte entziehen können. Das letzte Opfer des geheimnißvollen Missethäters war ein junger Schäfer, der am Morgen des 19. Juni d. J. mit einer tiefen Halswunde und grausam verstümmelt gefunden wurde. Vor einem Monat verurtheilte das Zuchtpolizeigericht von Tournon einen Vagabunden wegen unzüchtiger Handlungen zu einer Gefängnißstrafe, die er in Belley absitzen sollte. Unterwegs suchte der Gefangene aus dem Eisenbahnwaggon zu springen, was den Verdacht, daß er noch andere Vergehen auf dem Gewissen haben könnte, bei dem Untersuchungsrichter von Tournon noch verstärkte. In Belley wurde der Mann Leuten gegenübergestellt, die den Mörder des am 31. August 1895 in Benonzes (Ain) getödteten sechzehnjährigen Schäfers Viktor Portalier gesehen haben wollten, und diese behaupteten, er müsse es sein. Der Gefangene, Josef Vacher, geboren 1869, Sohn wohlhabender Bauersleute, leugnete beharrlich, bis er sich vorgestern plötzlich zu einem umfassenden Geständniß entschloß und zu acht Lustmorden bekannte. Den ersten Mord hatte er im November 1894 an einem dreizehnjährigen Mädchen in einem Walde, den zweiten im Mai 1895 an einem siebzehnjährigen Mädchen auf der Landstraße, den dritten an einer fünfundsechzigjährigen Wittwe in ihrem einsam stehenden Hause, den vierten an dem schon genannten Viktor Portalier, den fünften ebenfalls im Jahre 1895 an einem vierzehnjährigen Schäfer in einem Hohlwege, den sechsten an einer neunzehnjährigen Frau auf dem Felde, wo sie Kühe hütete, im September 1896, den siebenten an einem vierzehnjährigen Mädchen im Oktober 1896 und den achten ebenfalls auf freiem Felde an einem vierzehnjährigen Schäfer begangen. Vacher, der kränklich aussieht und einen unheimlichen Blick hat, war bis zu seinem achtzehnten Jahre bei den Maristen erzogen worden. Im Jahre 1890 wurde er Soldat, und seine Vorgesetzten waren mit ihm zufrieden, bis er nach dem zweiten Dienstjahre den Versuch machte, ein Mädchen zu tödten, das ihn nicht heirathen wollte, und sich dann selbst zwei Kugeln in den Kopf schoß, die sitzen blieben. Er ist oder stellt sich geistesverwirrt und hat dem Untersuchungsrichter erklärt: „Wenn es mich anwandelt, so muß ich tödten. Nachher fühle ich mich erleichtert. Ich suche meine Opfer nicht. Um so schlimmer für Sie, wenn Sie mir in den Weg laufen."

Paris, 14. Oktober. In dem Gießhause der Staats-Waffenfabrik in Bourges fand eine Explosion statt, durch welche zwei Arbeiter schwer verwundet wurden.

Toulon, 14. Oktober. Bei Gelegenheit von Schießübungen wurde das Torpedoboot 201 in Folge eines Irrthums von einem Geschoß des Torpedobootes 101 getroffen und mußte mit durchbohrtem Panzer in den Hafen zurückgehen.

Rom, 14. Oktober. Nach der durch die Herbstferien veranlaßten Pause in den großen Empfängen wurden heute zum ersten Male wieder 500 Personen, darunter 160 irische Pilger, zur Theilnahme an der vom Papste in der Sixtinischen Kapelle gelesenen Messe zugelassen. Die Pilger defilirten darauf vor dem Papste, dessen Befinden ausgezeichnet ist. Beim Verlassen der Kapelle wurde der Papst aufs lebhafteste begrüßt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 14. Oktober wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 127,00 bis 133,00, Weizen 170,00 bis 176,00, Gerste 130,00 bis 155,00, Hafer 130,00 bis 135,00 Mark.

Stettin: Roggen 125,00 bis 130,00, Weizen 175,00 bis —,—, Gerste 135,00, bis 150,00, Hafer 120,00 bis 133,00, Kartoffeln 36—40 Mark.

Stolp: Roggen 125,00 bis 130,00, Weizen 185,00 bis 195,00, Gerste 125,00 bis 145,00, Hafer 120,00 bis 140,00, Saatroggen 150,00, Kartoffeln 28—30 Mark.

Stralsund: Roggen 124,00, Weizen 170,00, Gerste 125,00 bis 140,00, Hafer 120,00 bis 130,00, Kartoffeln 30 Mark.

Kolberg: Roggen 130,00 bis 137,50, Weizen 174,00 bis 180,00, Gerste 123,00 bis 137,00, Hafer 120,00 bis 132,00, Kartoffeln 35—40 Mark.

Naugard: Roggen 122,00 bis 127,00, Hafer 125,00, Kartoffeln 27—38 Mark.

Neustettin: Roggen 125,00 bis 128,75, Hafer 124,00 bis 128,00, Kartoffeln 30,75—36 Mark.

Platz Berlin: Roggen 146,50, Weizen 187,00, Hafer 149,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 122,00 bis 130,00, Weizen 185,00 bis 186,00, Gerste 137,00 bis 140,00, Hafer 133,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 202,65 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 209,75 Mark.

Odessa: Roggen 147,75 Mark, Weizen 196,90 Mark.

Riga: Roggen 154,65 Mark, Weizen 207,65 Mark.

Magdeburg, 14. Oktober. **Zucker.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,— Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,40 bis 9,50. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 6,90—7,45. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,25 bis 22,37½. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 8,67½ G., 8,70 B., per November 8,65 G., 8,70 B., per Dezember 8,75 G., 8,80 B., per Januar-März 9,95 G., 9,00 B., per April-Mai 9,12½ G., 9,17½ B. Schwächer.

Köln, 14. Oktober. **Getreidemarkt.** In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 62,00, per Oktober —,—. Schön.

Hamburg, 14. Oktober, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) **Good average Santos per Oktober 34,50 G., per Dezember 34,75 G., per März 35,50 G., per Mai 35,75 G.**

Hamburg, 14. Oktober, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 8,70, per November 8,70, per Dezember 8,80, per Januar 8,92½, per März 9,05, per Mai 9,20. Ruhig.

Bremen, 14. Oktober. Baumwolle ziemlich lustlos 35,75. Petroleum 5,05 B.

Wien, 14. Oktober. **Getreidemarkt.** Weizen per Herbst 11,98 G., 12,00 B., per Frühjahr 11,86 G., 11,87 B. Roggen per Herbst 8,96 G., 8,98 B., per Frühjahr 8,91 G., 8,93 B. Mais per September-Oktober 4,95 G., 4,97 B., per Mai-Juni 5,42 G., 5,44 B. Hafer per Herbst 6,40 G., 6,42 B., per Frühjahr 6,65 G., 6,67 B.

Pest, 14. Oktober, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko fest, per Oktober 12,25 G., 12,30 B., per Frühjahr 11,87 G., 11,89 B. Roggen per Herbst 8,75 G., 8,77 B., per Frühjahr 8,55 G., 8,60 B. Hafer per Herbst 6,05 G., 6,07 B., per Frühjahr 6,33 G., 6,35 B. Mais per Oktober 4,50 G., 4,53 B., per Mai-Juni 5,18 G., 5,19 B. Kohlraps —,—. Wetter: Schön.

Glasgow, 14. Oktober, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 44 Sh. 9½ d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. Oktober. Unter dem Vorsitz des Kaisers fand heute Vormittag 11 Uhr im Neuen Palais bei Potsdam ein Kronrath statt, zu welchem auch die Staatssekretäre der Reichsämter zugezogen waren. Hierzu bemerkt die „Nat.-Ztg.", daß die Vermuthung nahe liege, hiermit sei in dem heutigen Kronrath mit einer Erörterung der schwebenden politischen Fragen der Anfang gemacht worden.

— Wie von zuverlässiger Seite verlautet, entbehrt die Beurlaubung des kommandirenden Admirals von Knorr jeder politischen Bedeutung; derselbe wird vielmehr nach Beendigung seines Urlaubes zur Wiederübernahme des Kommandos nach Berlin zurückkehren.

— Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Kontreadmiral Tirpitz, begiebt sich heute nach Stuttgart, um sich beim König von Würtemberg zu melden.

— Die angekündigte Konferenz im Reichspostamte wurde heute Vormittag durch den Staatssekretär von Podbielski eröffnet. Zu den Berathungen sind sämtliche Vorsteher der vier Abtheilungen und eine Reihe Oberpostdirektoren zugezogen worden. Nachdem Herr v. Podbielski den Zweck der Konferenz eingehend auseinandergesetzt hatte, wurde in die Berathung der Tariffragen eingetreten.

— Der Gesamtausschuß der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft trat heute zu einer Sitzung zusammen, in welcher der Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Februar bis Ende September erstattet wurde. Ausstellungen der Gesellschaft werden stattfinden: 1899 in Frankfurt a. M., 1900 in Posen und 1901 in Halle.

— Wie aus Darmstadt gemeldet wird, ist daselbst heute Vormittag die Kaiserin Friedrich mit der Prinzessin Heinrich von Preußen der Erbprinzessin von Meiningen, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen eingetroffen und vom Zarenpaar und dem Großherzogspaare am Bahnhof empfangen und nach dem Neuen Palais geleitet worden, wo Nachmittags Familientafel stattfand.

— Der „N. Berl. Korr." zufolge sind an den Staatssekretär des Reichsjustizamts neuerdings aus kaufmännischen Kreisen Anträge gerichtet worden, bei der bevorstehenden Revision der Konkursordnung auch einen gesetzlichen Schutz der außergerichtlichen Vergleiche herbeizuführen. Die Frage dürfte auch im Reichstag zur eingehenden Besprechung kommen.

Brünn, 14. Oktober. Die Firma Moravus u. Co., welche eine Fabrik von Musikwerken und Uhren betreibt, hat ein Moratorium nachgesucht. Die Passiven belaufen sich auf 200 000 Gulden.

Paris, 14. Oktober. Hiesige Blätter melden, daß die französischen Truppen die Stadt Niki am Nigerflusse nunmehr definitiv besetzt haben.

Rom, 14. Oktober. Der Marineminister beabsichtigt die Mobilisirung der ganzen Flotte. Insgesamt werden 62 Panzer und 85 Kanonenboote in Aktion treten. Man glaubt, die Mobilisirung binnen 48 Stunden perfekt machen zu können.

Mailand, 14. Oktober. Ein durch Benzinexplosion hervorgerufenes Feuer zerstörte die bedeutende Färberei von Venuti in Padua, wobei zwei Arbeiterinnen ihr Leben einbüßten und mehrere andere schwer verletzt wurden.

Die „Italia del Popolo" erklärt, dem Erpressungsversuch ihres römischen Korrespondenten gänzlich fern zu stehen. Der Brief des Herausgebers Chiesi an den Kommodore Perrone sei ein Falsifikat.

London, 14. Oktober. „Daily Graphic" veröffentlicht einen Artikel über die Befreiung des Exkapitäns Dreyfus und sagt, daß die französische Regierung genaue Kenntniß von dieser neuen Aktion habe, aber strengstes Stillschweigen beobachte.

Die „Times" melden aus Kairo, die egyptische Eisenbahnverwaltung habe große Bestellungen an fremde Firmen vergeben müssen in Folge des Ausstandes der englischen Arbeiter.

Bukarest, 14. Oktober. Die Demission des Direktors der Nationalbank, Costinescu, ist gleichbedeutend mit der Lossagung der Jungliberalen vom Kabinet Stourdza. Der Eintritt Statescus in das Kabinet ist bevorstehend.

Sofia, 14. Oktober. Die fünf verhafteten Personen, welche das Attentat auf den montenegrinischen Kronprätendenten Iwanovic ausübten, mußten in Folge der Intervention des russischen Generalkonsulats in Freiheit gesetzt werden. Iwanovic und einige seiner Freunde, welche ihn vertheidigten, sind ziemlich schwer verwundet worden; der erstere mußte ins Spital gebracht werden.

Wetteraussichten

Etwas wärmer, zunächst ziemlich heiter bei mäßigen bis frischen südlichen Winden; nachher zunehmende Bewölkung und Regen.

Wasserstand.

Am 13. Oktober. **Elbe** bei Aussig + 0,53 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,75 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,70 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,50 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,40 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,26 Meter, Unterpegel + 0,50 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,36 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,43 Meter. — **Warthe** bei Posen + —,— Meter. — Am 12. Oktober: **Netze** bei Usch + 0,56 Meter.

Berlin, den 14. Oktober 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zinsf.	Kurs
Dtsch.-R.-Anl.	4%	102,80B
do.	3½%	102,75b
do.	3%	96,80b
Pr.Consl.Anl.	4%	102,80B
do.	3½%	102,75b
do.	3%	97,40b
P.St.Schld.	3½%	99,90G
Berl.St.-O.	3½%	101,00B
do. n.	3½%	101,00B
Pom.Pr.-A.	3½%	100,60G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	99,40B
Wstp.P.-A.	3½%	99,00bG
Berl. Pfdbr.	5%	118,90G
do.	4½%	114,50b
do.	4%	111,20bG
do.	3½%	103,90b
Kur- u. Nm.	3½%	101,00G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—
do.	3½%	100,30b
do.	3%	92,50G
Ostpr.Pfbr.	3½%	99,90B
Pomm. do.	3½%	99,80G
do.	3%	91,80b
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,40b
do.	3½%	99,50bG
Westf. Pfbr.	4%	101,10G
do.	3½%	100,00G
Wstp.rttsch.	3½%	99,80b
Kur- u. Nm.	4%	104,00G
Lauenb. Rb.	4%	103,00G
Pomm. do.	4%	104,50b
do.	3½%	—,—
Posensche do.	4%	—,—
Preuß. do.	4%	—,—
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,40G
Sächs. do.	4%	103,40G
Schles. do.	4%	103,30G
Schl.-Holst.	4%	104,50B
Bad. Esb.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	94,00G
Hmb-Rente	3½%	104,80G
do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	137,40B
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,00G

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	—,—
Elberf. F.	240	5000,00G
Germania	45	—,—
Mgd.Feuer.	240	—,—
do. Rückv.	45	—,—
Preuß Leb.	42	—,—
Preuß Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Name	Zinsf.	Kurs
Argent. Anl.	5%	73,20b
Buk. St.-A.	5%	101,30bG
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	42,20B
Ital. Rente	4%	92,90G
Merik. Anl.	6%	94,70b
do. 20 L.St.	6%	97,10b
Newyork Gld.	6%	107,60G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	102,00G
do.	4⅕%	—,—
do.Silb.-R.	4⅓%	102,20B
do. 250 54	4⅕%	—,—
do. 60er Loose	4%	148,10G
do. 64er Loose	—	—,—
Rum. St.	5%	—,—
A.-Obl.	5%	—,—
Oest. Gd.-R.	4%	104,50b
Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,70B
R. co. A. 80	4%	103,00B
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	—,—
do. Bodencr.	5%	122,50b
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	92,00bG
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,50B
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Name	Zinsf.	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,00B
do. 4 abg.	3½%	105,00B
do. 5 abg.	3½%	98,50bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,50bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	111,75G
do.	4%	100,60bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,80bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,60bG
Pr.B.-C., unkdb. (rz. 110)	5%	113,75G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,40G
do. Ser. 7, 8,	4%	99,90b
Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,50b
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	100,90b
do.	3½%	98,25bG
do.Com.-O.	3½%	100,25bG
Pr.Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,50bG
do. (rz. 100)	3½%	99,50bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,75G
do.	4%	101,30bG
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 110)	4%	—,—
do.	4%	—,—

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	120,75B
Boch. Bw. A.	—	81,75bG
do. Gußst.	4%	185,60bG
Bonifac.	0%	115,10bG
Donnersm.	6%	154,60bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—
Gelsenkch.	6%	180,75bG
Hark. Bgw.	0%	45,00G
Hibernia	5½%	193,50bG
Hörd. Bgw.	0%	8,60G
do. conv.	0%	11,50G
do. St.-Pr.	0%	47,25G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	165,75bG
Louise Tiefb.	0%	76,50b
Mk.-Wstf.	4%	98,00bG
Oberschlei.	1%	105,00b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zinsf.	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,00G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Wittenberge	3%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.Küst.	3½%	99,25G
Saalbahn	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	105,20B
Koslow-Woronesch gar.	4%	100,90G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	—,—
Kurks-Kiew gar.	4%	101,50b
Mosc. Rjäs.	4%	101,40G
do. Smol	5%	106,25b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,00b
Rjäs.-Kosl.	4%	101,40G
Rjaschk-Morczausk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
Wladikawk.	4%	102,60G
Zarsk. Selo	5%	102,10b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zinsf.	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	119,25b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,30bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	55,75B
Frkf.-Güt.	4%	99,50B
Lüb.-Büch.	4%	167,25b
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	83,40b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,00b
Ostp. Südb.	4%	99,00b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	106,75G
Gotthardb.	4%	149,30G
It. Mittmb.	4%	100,00B
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	—,—
Oest.-Ung.St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	130,00b
Sdöst. (Lb.)	4%	36,00b
Warsch.-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	4%	55,50bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—
Leopoldshall	3½%	81,00G
Oranienburg	6%	153,25bG
do. St.-Pr.	6%	155,50bG
Schering	15%	229,25G
Staßfurter	11%	177,60b
Union	8%	121,60bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	346,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	106,10bG
Dessauer Gas	10%	220,25bG
Dynamite Trust	10%	179,30bG
Harb. Wien Gum.	20%	445,00B
L. Löwe u. Co.	20%	448,00bG
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	125,90B
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	201,50bG
do. (Lüders)	8%	245,25bG
Hallesche	28%	527,00G
Hartmann	7%	187,40b
Pomm. (conv.)	4½%	103,00G
Schwarzkopf	12%	234,50bG
St. Vulc. L. B.	6%	167,30bG
Stöwer Fahrr.	—	197,25G
Norddeutscher Lloyd	0%	101,75b
Wilhelmshütte	4%	62,50bG
Siemens Glas	11%	218,75B
Stett.-Bred. Cement	7%	151,25B
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	129,25G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	429,75bG
Stett. Electr.-Werke	7½%	156,25G
Stett. Pferdebahn	3%	141,00G
N. Stett. D.-Comp.	4%	94,00G

Bank-Papiere.

Name	Div.	Kurs
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	65,80G
Berl.Eff.B.	4%	129,60G
do. Hdlsges.	4%	165,60b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,10bG
Darmst. G.	8¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	202,00b
Dtsch. Gen.	5%	118,80bB
Disc.-Com.	8%	197,60b
Dresd. B.	8%	155,25bG
Nationalb.	6½%	145,10bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	155,00bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	172,00G
Reichsbank	7½%	160,20G

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	—,—
Souvereigns	20,36bG
20 Frcs.-Stücke	16,18b
Gold-Dollars	4,18bG
Engl. Banknot.	20,34b
Franz. Banknot	80,85b
Oester. Banknot	170,00G
Russische Not.	216,55b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 6 Prozent. Privatdiscont 4

Wechsel-Cours v. 14. Oktob

Platz	Sicht	Discont	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,55bG
do.	2 M.	2½%	167,75G
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,65b
do.	2 M.	2½%	80,40G
London	8 T.	2 %	20,345G
do.	3 M.	2 %	20,205b
Paris	8 T.	2 %	80,75bG
do.	2 M.	2 %	80,45G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,95b
do.	2 M.	4 %	168,80G
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,65G
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,65b
Petersburg	8 T.	4½%	215,75b
do.	3 M.	4½%	213,25G

Die Löwin der Saison.

Roman aus dem Badeleben von Ludwig Habicht.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nun dem Grafen der Verlust des schönen Mädchens drohte, fühlte er erst den ganzen vollen Werth dieser frischen, reizenden Natur. — Warum hatte er nur gezögert, sie sein zu nennen? — Woa ihre kindliche Unschuld, ihr feiner, sinniger Geist nicht Alles auf, was er je an Frauenschönheit kennen gelernt? — War es nicht Thorheit gewesen, daß er nicht kühn und muthig auf sein Ziel lossteuerte, anstatt ihr Herz dadurch zu sondiren, daß er Agathen in letzter Zeit einige Aufmerksamkeiten erwiesen? — Er hatte wohl den Schleier von Schwermuth bemerkt, der sich seitdem über das liebliche Antlitz zog, und er machte sich jetzt selbst über sein Raffinement die bittersten Vorwürfe, daß ihm diese Entdeckung einen seltsamen Genuß gewährt hatte. Wenn sie nun doch, durch dies kleine Komödienspiel beirrt, ihn aufgab und sich in die Arme Rohrbeck's warf? Sie war ja noch so jung und weltunerfahren, um zu wissen, wie ein in sich abgeschlossener Mensch gerade sein innerstes und wahrhaftes Empfinden so lange wie möglich für sich bewahrt.

Der Graf sowohl wie Agathe hatten ihren eigenen Gedanken nachgehangen, jetzt drang das scharfe schneidende Urtheil Rohrbeck's zu ihnen. Bei den ersten gehörten Worten hatte Sternthal sprechen wollen, um seiner Begleiterin die Demüthigung zu ersparen, noch mehr und sicher noch unangenehmere Dinge zu vernehmen, aber Agathe flüsterte ihm förmlich gebieterisch ein „Still!" zu und ihr Gesicht veränderte sich auch nicht im Mindesten, und ein seltsames Lächeln spielte um ihre Lippen, als sie jetzt durch einen Zufall erfuhr, wie ihr Bräutigam über sie dachte.

„Wollen wir uns nicht vorsichtig wieder zurückziehen?" fragte der Graf, dem die Sache äußerst peinlich war. Sobald jetzt Rohrbeck ihrer ansichtig würde und sich sagen konnte, daß Agathe seine herben, scharfen Worte gehört, war ja ein Bruch zwischen Beiden unvermeidlich.

„Nein," flüsterte sie und erhob mit stolzem Selbstbewußtsein das Haupt, als könne sie eine solch' harte Verurtheilung nicht treffen. Und mit seltener Selbstbeherrschung rief sie jetzt sogleich das vor ihnen sitzende Paar an, das ihnen den Rücken kehrte: „Ach, das ist köstlich! Wir glaubten Euch schon in Lebensgefahe, kehrten deshalb zurück und nun ruht Ihr Euch behaglich aus." Ihr darauf folgendes Lachen klang hell und übermüthig. „Aber wo ist Kurt?" fuhr sie, näher tretend, lebhaft fort. „Was ist aus dem Knaben geworden, dem ist doch nicht ein Unglück zugestoßen?

„Da bin ich schon!" rief der Kleine von Weitem, der den ängstlichen Ruf der Schwester gehört haben mußte.

„Hab' ich aber Beeren gefunden! Onkel Eugen, Du sollst auch welche haben und Ihr Alle, denn ich bin satt," und er hielt die mitgenommene Botanisirtrommel, die seine gesammelten Früchte enthielt, den Andern hin. Der gutmüthige Knabe fühlte sich sehr gekränkt, daß Niemand von seinem Anerbieten Gebrauch machen wollte, und wurde nur um so dringender; die Schwester war es, die ihm zuerst in den Willen kam, mit ihm scherzte und ihn nun an ihrer Seite behielt.

„Da Ihr es Euch hier so bequem gemacht und die Zeit verträumt habt, so sollt Ihr auch zur Strafe heute nicht mehr den Gipfel erreichen. Nicht wahr, lieber Graf, wir kehren um," wandte sie sich unbefangen zu Sternthal, und dieser nickte zustimmend mit dem Kopfe.

Rohrbeck wußte nicht, was er sagen, wie er sich benehmen sollte. — Das war Alles zu plötzlich gekommen und hätte auch einen andern als ihn ein wenig außer Fassung gebracht. Nur mit Mühe gelang es ihm, seine Verlegenheit zu verbergen. Hatte Agathe sein scharfes Urtheil über sie gehört, oder war es ihr entgangen? — Ihre Unbefangenheit ließ ihn beinahe auf das Letztere schließen, und doch — er hätte lieber gewünscht, daß sie Alles vernommen, dann wäre es wenigstens aus mit uns," dachte er trotzig, „und ich frei." — Die lästigen Fesseln selber zu sprengen, dazu hatte ihm noch immer der Muth gefehlt.

„Aber da ich fürchte, daß ihr trägen Menschen wieder rückfällig werden und jede Gelegenheit zum Ausruhen benutzen könntet, müssen wir Euch schon trennen," fuhr Agathe in guter Laune fort. „Eugen, reiche mir Deinen Arm, und Sie, lieber Graf, bemächtigen sich wohl des anderen Marodeurs, sodaß wir vor jeder weiteren Fahnenflucht gesichert sind," und ohne Weiteres ergriff sie jetzt mit neckischer Geberde den Arm ihres Bräutigams und zog ihn mit sich fort.

Sternthal trat an Hertha's Seite, die sich bereits erhoben hatte und in ihrem ganzen Wesen eine Aufregung verrieth, die sie nicht zu beherrschen vermochte. Zu Vieles, Seltsames war in der kurzen Zeit auf sie eingestürmt, und jetzt endlich bot sich ihr das Glück, mit dem heißgeliebten Manne allein zu sein. Ihr Athem ging rascher und die Brust war zum Zerspringen voll. — Das eben geführte Gespräch hatte ihr wieder einmal das Trost- und Hoffnungslose ihrer Lage zum Bewußtsein gebracht. Sie durfte sich keinen seligen Träumen überlassen, Agathe hatte mit ihrer damaligen nüchternen Bemerkung nur zu sehr das Rechte getroffen. Für sie blühte kein Glück! Der hochgeborene Graf konnte nicht einem Findelkinde die Hand reichen.

„Darf ich Ihnen den Arm bieten?" fragte Sternthal. „Der Weg ist beschwerlich und das Hinuntersteigen noch unbequemer."

Ich fürchte nur, daß ich Ihnen auf dem schmalen Pfade sehr lästig fallen, ja Ihnen gefährlich werden könnte," entgegnete Hertha; sie hatte es in einem scherzenden Tone sagen wollen, und doch kam es weit ernster heraus, als sie die Absicht gehabt.

„Nein, Fräulein Hertha, das ist unmöglich!" erwiderte er lebhaft, und seine Augen ruhten voll aufrichtiger Bewunderung auf ihrem lieblichen Antlitz. Sie wagte seinen Blick nicht zu erwidern und nahm auch nicht den angebotenen Arm an.

„Sie wollen also wirklich allein gehen?" sagte er betroffen über die Zurückhaltung.

„Ich habe mich von Kindheit an daran gewöhnen müssen," entgegnete sie mit trübem Lächeln, und als sie gewahrte, daß er eine neue Frage auf den Lippen hatte, fuhr sie hastig fort: „Ja, ich bin mein Lebelang allein gewesen, denn als armes Findelkind habe ich meine rechten Eltern nicht gekannt."

Nun war es heraus, das schwere, entscheidende Wort. Es schwirrte ihr vor den Augen, der Boden drohte ihr unter den Füßen zu schwanken, sie mußte sich an dem nächsten Ast festhalten, um nicht umzusinken. Wußte sie doch, daß mit ihrem Bekenntniß Alles entschieden und der tiefste Abgrund zwischen ihr und dem stolzen Grafen gegraben sei.

Sternthal war es auch wirklich, als ob ein Blitz vor ihm niederzuckte und mit einem einzigen Schlage sein erträumtes Glück zerschmettere. Hertha ein auf der Straße gefundenes Geschöpf, vielleicht ein Kind der Sünde, des Verbrechens! — War es denn möglich, daß dieses sonnige, liebliche Kind Eltern gehabt, die es herzlos in die Welt hinausgeworfen und es dem Zufall überlassen, ob es gerettet werde oder untergehe?

Und der Graf dachte an seinen Vater, der ihm auf dem Sterbebette noch das Gelübde abgenommen, einmal die Tochter von ehrlichen, rechtschaffenen Eltern als seine Gattin heimzuführen. „Du weißt, ich habe keine Adelsvorurtheile," hatte der alte Graf gesagt, „Du könntest meinetwegen eine Bürgerliche heirathen, wenn Du glaubst, daß sie Dich glücklich machen wird; aber versprich mir, ein Mädchen zu wählen, auf deren Eltern nicht der mindeste Makel ruht. — Du kennst meine Abstammungstheorie. Nur brave, ehrenwerthe Vorfahren sind die Bürgschaft für die guten Eigenschaften der Kinder, und darum hat der Adel seine Bedeutung, die Welt mag sagen, was sie will."

Sternthal war in solchen Anschauungen aufgewachsen, er hatte sie stets getheilt. Durch sein Wanderleben war er darin nur bestärkt worden. Ueberall hatte er in den Kindern die Fehler und Schwächen der Eltern wiedergefunden, ja, er sagte sich oft, daß man die Ersteren nur studiren dürfe, um die Letzteren zu durchschauen, die klüglich sich bemühen, ihre Schattenseiten der Welt zu verbergen, während die Kinder sich noch ohne blasses Bedenken Jedem zum Besten geben, der sich ihnen nähert.

Bei aller Vorurtheilslosigkeit war Graf Sternthal stolz auf seine Abstammung; erbte sich doch alles fort — Temperamente wie Eigenschaften der Seele; er hatte stets einen Werth darauf gelegt, auf eine Reihe tüchtiger Ahnen blicken zu können. Wohl war es ihm bekannt, daß Hertha nur bürgerlicher Abkunft sei, es sollte ihn nicht hindern ihr seine Hand zu reichen, aber sie war ein Findelkind. Durfte er sich so tief bücken, um sie auch aus diesem Staube aufzulesen? — Aber war sie nicht ein Kleinod, das auch dadurch nicht an Werth verlor, daß es von gewissenlosen Eltern achtlos an den Weg geworfen worden?

Er hatte bei ihrer Antwort, keines Wortes mächtig, vor sich hingestarrt, die Brust von einem Widerstreit der Empfindungen durchstürmt, die sie im tiefsten Innersten aufwühlten. Jetzt blickte er sie an, die vor ihm stand, gesenkten Hauptes, blaß und zitternd, als erwarte sie den Urtheilsspruch, der sie vernichten solle. — Und beim Anschauen des wunderlieblichen Geschöpfes, aus dem ein Himmel voll Unschuld und Güte sprach, schwanden all' seine Bedenken wie Nebel vor der Sonne. Was hatte er nach der Herkunft dieses herrlichen Mädchens zu fragen? — Es war da und dazu geschaffen, das Dasein Desjenigen zu verklären und zu verschönern, der einmal das Glück hatte, es sein zu nennen.

Ohne weiteres Schwanken sagte deshalb der Graf: „Sie haben viel entbehrt, aber desto mehr ist Ihnen noch das Schicksal schuldig." Der Ton, in dem er seine Worte begleitete, verriethen deutlich die herzliche, unverminderte Theilnahme, die er für Hertha empfand. Dem jungen Mädchen entging es nicht, und wie ein bebender Hauch zog es durch seine Brust. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1897 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.

Litt. A. 212, 223, 255, 359, 369, 378, 384 über je 600 ℳ.
Litt. B. 6, 7, 8, 17, 19, 21, 22, 33, 37, 38, 41, 47, 50 über je 300 ℳ.

III. Emission.

Litt. A. 18 über 600 ℳ.
Litt. B. 13, 22, 38, 40 über je 300 ℳ.

IV. Emission.

Litt. A. 17 über 1500 ℳ.
Litt. B. 35, 195, 211 über je 600 ℳ.
Litt. C. 7, 82, 216, 274 über je 300 ℳ.
Litt. D. 31, 42 über je 150 ℳ.

V. Emission.

Litt. A. 14, 18, 39, 43 über je 1000 ℳ.
Litt. B. 9, 43, 100 über je 500 ℳ.
Litt. C. 17, 130 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1898 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 22. Juni 1897.
Der Landrath.
v. Behr.

Bekanntmachung.

Eine Belohnung bis zu **20 Mark** sichere ich demjenigen bei Verschwiegenheit seines Namens zu, der mir anzeigt, wo mir in meinem Bezirke ein todtes, incurables oder ein beim Schlachten als unrein befundenes Stück Vieh entzogen wird.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Kälber und Fohlen sofort, sowie beinbrüchige Pferde, Schweine, über 4 Monate alt, angemeldet werden müssen.

C. Pfeil,
Königl. privilegirter Abdeckereibesitzer,
Stettin, Ottostr. 56/57.
Telephon-Anschluß Nr. 673.

Der Frauen-Verein für verschämte Arme

beabsichtigt auch in diesem Jahre statt eines Bazars eine Geldsammlung zu veranstalten und wendet sich vertrauungsvoll an alle **Gönner** und **Freunde** des Vereins mit der herzlichen und dringenden Bitte um reichliche Beiträge.

Unser Bote, der Lohndiener **Bartelt**, ist angewiesen, Quittungsmarken zu übergeben.

Stettin, den 13. Oktober 1897.

Der Vorstand.

Elise Meister. Mario Cuntz.
A. von Heyden-Linden. Elisabeth von Bonin.
Molly von Hinkeldey.
Schlutow, Geheimer Commerzienrath. **von Strantz,** Regierungsrath.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

5 Stuben.

Giesebrechtstr. 14, Wohnungen von 5 Zim. zu verm. Näheres bei **Ahl,** Wohnkeller links.

Alte Falkenwalderstr. 11, Wohnung von 5 Zim. nebst reichl. Zubehör zum 1. April 1898 zu vermiethen.

4 Stuben.

Schweizerhof 2, Wohnung von 4 Zimmern, Cabinet u. reichlichem Zubehör miethsfrei. Bademstr. **Schmidt.**

Hohenzollernstr. 72, II, m. Badest., Balk., sof. Näh. 73, II. l.

Friedrichstr. 3, 2 Tr., mit reichl. Zubehör, Sonnens., z. 1. Januar z. v.

Lindenstr. 25, 1 Tr., eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Küche, Badestube, Wasserkloset, Bodenkammer, Keller zum 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

3 Stuben.

Grabow, Langestr. 43, Parterre-Wohnung, 2 zweif. u. 1 einf. Zim., Küche, Zubeh. u. Vorg. z. 1. 11. 97 z. verm.

2 Stuben.

Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 4 Tr., Eingang Bäcker, eine Wohnung von 2 Stuben und Küche nur an sehr ordentliche Leute zum 1. November zu vermiethen.

Näheres bei Frau Nüske, Vorderhaus 1 Treppe.

Birkenallee 21, Seitenhaus, 2 St., mit Zubehör zum 1. zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Stube, Kammer, Küche.

Bergstr. 4, Stube, Kammer, Küche z. 1. Nov. zu verm.

Neuestr. 5b, Preis 12 ℳ.

Möblirte Stuben.

Paradeplatz 2, 2 Tr., 2 gut möblirte Zimmer an einen oder zwei Herren zum 1. 11. zu vermiethen.

Burscherstr. 1, p. l., möbl. Z. m. auch o. Pension z. v.

Schlafstellen.

Mönchenstr. 3, v. III, e. j. Mann f. frdl. möbl. Schlafst.

Elisabethstr. 40, p. r., ein anständiger Schlafmann findet gute Schlafstelle.

Giesebrechtstr. 13, p. l. Eing. Löwestr., ein a. M. f. Schlafst.

Läden.

Bismarckstr. 19, Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Tr.

Lindenstraße 25, ein Laden zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Gr. Wollweberstr. 66, 1 Tr., Laden u. daran stoß. Wohnung sofort zu vermiethen.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Grabowerstr. 6a, p., ist ein Lager-Keller oder zu andern Zwecken passend zu vermiethen.

Birkenallee 20, tr. Kellerei z. j. Geschäft p., sof. o. sp. z. v.

Alte Falkenwalderstr. 11, Kellerei u. Pferdest. z. 1. 4. 98.

Stallungen.

Holzstr. 14b, Stallung u. Remise z. 1. Nov. o. sp. z. verm.

Werkstätten.

Große helle Werkstätte
zu vermiethen
Schulzenstr. 20.

Nothschrei
aus der Diaspora der Provinz Posen!

Das Deutschthum und mit ihm der evangelische Glaube sind hier in großer Gefahr! 18 Kilometer im Umkreise keine Kirche! Für eine Gemeinde zerstreut unter polnisch-katholischer Bevölkerung in einem Umkreise von 9 Kilometern, wird sonntäglich in einem kleinen Schulzimmer, das kaum für 35 Kinder ausreicht, von dem hier angestellten Geistlichen Gottesdienst gehalten, während an dem Orte sich 3 katholische Kirchen befinden! Infolge Raummangels muß die Gemeinde zum größten Theil fern bleiben. Wir richten darum an alle, die diese Worte lesen, die ebenso herzliche wie dringende Bitte: Helfen Sie uns zum Bau einer kleinen Kirche! Haben Sie Mitleid mit den armen Evangelischen, die nur wenig zum Bau beitragen können. Auch die geringste Geldspende nehmen mit herzlichstem Danke entgegen die Unterzeichneten.

Quittung erfolgt in diesem Blatte.

Dolzig, Kreis Schrimm, den 9. October 1897.

Naglo, Rittergutsbes., Nesselrode b. Dolzig.
Therburg, Bürgermeister, Dolzig.
Worm, Pastor, Dolzig.

Nachruf

an den am 8. Oktober 1897 entschlafenen

C. Friedrich Kühn.

Du hast vollendet Deinen Lauf,
Dein Leiden ist vorbei!
Es thun sich Dir die Pforten auf
Zum Leben, ewig neu!

Du ziehst jetzt eine neue Bahn,
Die kranke Hülle warfst Du ab,
Dein Geist entwich nun himmelan!
Den siechen Leib nahm auf das Grab!

Verklungen ist nunmehr Dein Sang,
Die Leyer ruht an ihrem Ort;
Doch Deiner Lieder hoher Klang,
Der oft uns hat erfreut, lebt fort!

Du warst ein Mensch ohn' Ruh und Rast,
Voll emſ'ger Thätigkeit,
Hast abgeschüttelt jetzt die Last,
Ruhst aus von langem Leid.

Du warst ein Freund mit Freundessinn,
Ein Freund mit Rath und That,
Dich zog's als Mensch zum Menschen hin,
Ein guter Kamerad!

Drum sind wir traurig, die wir Dir
Einst nahe standen, Dich gekannt!
Im Geiste sind vereinigt wir
Und drücken Dir bewegt die Hand.

Schlaf' wohl! Schlaf' wohl! In Frieden ruh'!
Es giebt dereinst ein Auferſteh'n!
In Wehmuth rufen wir Dir zu:
Auf Wiederseh'n! Auf Wiederseh'n!

E. Resaelg.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: W. Ehrhardt [Stettin].
Vermählt: Herr Hellmuth Runge mit Frau Emma Runge geb. Nottke [Stettin].
Gestorben: Friederike Dähn, geb. Dietrich, 73 J., [Prenzlau]. Auguste Stern geb. Koch, 24 J., [Greifenhagen]. Carl Knuth [Kaseburg]. Gottlob Friedrich Koenig, 77 J., [Leba].



Zum Swinemünder Markt

wird der Personendampfer **„Der Kaiser"** wie alljährlich eine Sonderfahrt nach Swinemünde und zurück machen.

Abfahrt von Stettin am Montag, den 25. Oktober, 8½ Uhr Morgens.

Das Schiff liegt schon von **Sonnabend, den 23. Oktober, Nachmittags** an zum Laden am Dampfschiffsbollwerk bereit.

Passagier- und Frachtgeld billigst.

J. F. Braeunlich.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Familienverhältnisse halber bin ich gezwungen, mein im besten Gange befindliches **Speditions- u. Leichen-Fuhrgeschäft** sofort ganz billig zu verkaufen. Feste Kundschaft.

Fr. Roloff,
Spediteur in **Rathenow** a. Havel.

Cementwaarenfabrik,
direkt an Bahnstation, ist Umstände halber zu sofort oder später zu verkaufen. Die Fabrik ist 1893 gegründet, bestens eingeführt und ein großes konkurrenzfreies Feld vorhanden. Nachweisbarer Reingewinn ca. 4000 ℳ p. a. Günstige Gelegenheit für Dachdecker- u. Zimmermeister, da solche am Ort Bedürfniß, aber nicht vorhanden sind. Offert. sub **4. 1000** an die Exped. d. General-Anzeigers in Warin (Meckl.).

Posen.

Mein gut eingeführtes

Hotel und Restaurant,

beste Lage Posens, ist Familienverhältnisse halber preiswerth p. bald od. 1. Januar 1898 zu verkaufen. Off. sub **J. A. 100** an **Daube & Co., Posen.**

Drei Stellen für 2jährig Freiwillige sind noch bei der 4. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 176 in Danzig zu besetzen. Schriftliche oder mündliche Meldung bei Feldwebel **Weiss** obengenannter Kompagnie Schneider bevorzugt.

Briefe
an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.



III. Grosse Orient-Fahrt.

Abfahrt von Hamburg am 12. Februar 1898.
Dauer 54 Tage.

Besucht werden: **Gibraltar — Genua — Villa Franca (Nizza, Monte Carlo) — Malta — Kanea (Kreta) — Athen — Konstantinopel — Beyrouth (Damaskus) — Oaffa (Jerusalem) — Alexandrien (Cairo, Pyramiden) — Palermo — Neapel (Vesuv, Pompeji) — Algier.**

Preise von 1200 Mark an

einschliessend Seefahrt von Hamburg bis Hamburg zurück mit dem prachtvollen Hamburger Doppelschrauben-Schnelldampfer



„Columbia"



(8000 Tonnen und 12500 Pferdekraft).

Wohnung, Verpflegung zu Wasser und zu Lande, Führung und sämtliche Ausflüge

unter persönlicher Leitung des Herrn Hugo Stangen.

Alles erstklassig.

Illustrirte Programme, Dampferpläne und Beschreibung der Reise **gratis** und **franco** durch

Hugo Stangen's Reisebureau
Hotel de Rome, Berlin, U. d. Linden 39.

NB. Wir bitten darauf zu achten, dass **wir** die Unternehmer der im Frühjahr 1897 vermittelst des von uns gecharterten D. „Eldorado" mit so grossem Erfolge ausgeführten 2 Orient- und Mittelmeerfahrten waren.



Prämiirt: **Silberne Medaille** Deutscher Hebammentag — Berlin 1895. —

Pfund's Milch-Seife

hergestellt mit reiner Kuhmilch, macht die Haut zart und weich wie Sammet.

Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund

in Dresden.

Zu haben in den meisten Apotheken, Drogen-, Seifen-, Parfümerie- und Colonial-Waaren-Handlungen.

Consignations-Lager bei unserm General-Vertreter Herrn **R. Pahnke.**

15%

Rabatt gewähre ich infolge günstiger Abschlüsse und niedriger Wollpreise auf grosse Posten meiner gediegenen, modernen, seit Jahren eingeführten Herrenstoffe. Seltene Gelegenheit, streng reelle Qualitäten in Cheviots, Loden etc. zu feinen Anzügen und Paletots **weit unter Preis** zu erwerben. — **Muster kostenfrei.** —
Tausende Anerkennungen der höchsten Kreise.
Garantie: **Zurücknahme, also ohne jedes Risico.**

Adolf Oster, Moers a. Rhein Nr. 62.

Gebrüder Tietze, Breitestrasse 8.

Tapeten

in allen Preislagen und jeder Geschmacksrichtung.

Um zu räumen, verkaufen wir einen großen Posten **Rester** und **Restpartien** zu äußerst billigen Preisen!



→ Probe-Nummer gratis ←

Nummer 1 — in allen Buchhandlungen (1. Oktober 1897) — 34. Jahrg.

Daheim

Ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen

Wertvolle Romane, Novellen, Erzählungen
der beliebtesten Schriftsteller, darunter jährlich 4 große Romane, deren Ladenpreis in Buchausgaben mindestens 20 M. betragen wird.

Schöne Bilder in künstlerischer Ausführung
nach Originalen erster Maler (Meisterwerke der Holzschneidekunst).

Eine Eigenart des Daheim sind seine interessanten Beilagen:
Aus der Zeit — für die Zeit . . . (Illustrierte Zeitung).
Frauen-Daheim . . . . (Zeitung für das häusliche Leben).
Hausmusik . . . . (Musikzeitung für den häuslichen Herd).
Der Hausgarten (Zeitung für Gartenbau und Zimmergärtnerei).
Kinder-Daheim . . . . (für die Kinderstube).
Sammler-Daheim . . . (Organ für Liebhabereien aller Art).

Preis: **Vierteljährl. 2 M.**, bei freier Zustellung ins Haus 2 M. 15 Pf., auch in **dreiwöchentl. Heften mit schönem Farbenumschlag à 50 Pf.**

• Man abonniert bei allen Buchhandlungen oder Postämtern. •

Brauer-Schule zu Worms a. Rh.
Cursusbeginn am 1. Mai u. 1. Nov. jed. Jahres.
Nähere Auskunft unentgeltlich.
Die Direction: **Lehmann-Helbing.**

Andreas Saxlehner, Budapest, k. u. k. Hoflieferant.

Saxlehner's Bitterwasser
Hunyadi János

Unübertroffen in seinen seit 34 Jahren bewährten Vorzügen.

Ein Naturschatz von Weltruf. Von der ärztlichen Welt mit Vorliebe und in mehr als 1000 Gutachten empfohlen, weil das

mildeste, angenehmste, zuverlässigste.

Käuflich in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A.
Preisliste gratis und franko.



Säcke,

neue und gebrauchte, in jeder Preislage zu Getreide, Kartoffeln 2c.,

Wasserdichte Pläne

aus chemisch präparirtem Segeltuch, fertig vernäht, incl. Oesen von ℳ 1,50 p. □Mtr. an,

Pferdedecken

in denkbar größter Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik, Neue Königstraße 1.

Krammetsvögel

per Stück 20 ₰,
frische Bratgänse
per Pfd. 50—55 ₰,
junge gemästete Gänse und Enten, auch koschere,
junge gemästete Hühner und Tauben,
starke pomm. Hasen,
auch sauber gespickt,
frisch zerlegtes Hirsch- und Rehwild,
frische Nordsee-Schollen
per Pfund 45 Pfg.,
frische Schellfische
per Pfund 30 Pfg.,
Gänsepökelfleisch und Gänseklein,
Magdeburger Sauerkohl,
Teltower Rübchen
empfehlen

Gebrüder Dittmer,
Mönchenstr. 1 u. Gr. Wollweberstr. 51, Ecke.

Fertige Wäsche

für

Damen und Herren
in nur soliden Qualitäten
zu sehr billigen Preisen
empfiehlt

C. Drucker.





C. W. Kemp's Deutsche Cognacs,

mit **Goldmedaille** prämiirt,

rothe Kapsel	à 2,00 ℳ	die Flasche inclusive Glas.
goldene Kapsel	à 1,50 ℳ	
weiße Kapsel	à 1,25 ℳ	

Vorzüglichen Rum Fl. 1 ℳ.

empfiehlt
H. Rattey, C. W. Kemp's Filiale,
Bollwerk 32.

ASTHMA und KATARRH bekämpft durch die CIGARETTEN **ESPIC**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apotheken: fr. 2 die Schachtel.
En gros Verkauf: 20, Rue St-Lazare, PARIS
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Hauslehrer.

Suche sofort im Unterricht erfahrenen musikalischen Lehrer für 3 Kinder. Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften erbeten.

Krüger, Rittergutsbes., **Jatzthum** b. Schmenzin.

Heirat. Sende 250 Partien von 1000 bis 1 Million.
Adresse: **Journal,** Charlottenburg 2.

Leihhaus, Krautmarkt 1,
sind **Winterüberzieher, Uhren, Betten** zu verkaufen

Centralhallen-Theater.

Heute Freitag:
Zum letzten Mal:
Broth. Ceado, Turner an der rotirenden Leiter.
Lucia Delavare, Instrumental-Virtuosin.
Geschw. **Dell Jano,** Verwandlungstänzerinnen.
Canary, Original-Jongleur.
Alfred Bender, Humorist.
The Westphals, Gymnastisches Potpourri.
Wills Harnes-Trio, Musikal-Excentric.
Theresina Brio, Soubrette.
Jonny, Pyramiden-Equilibrist.
Nach der Vorstellung **im Tunnel** bis 12 Uhr **Freikonzert.**
Morgen Sonnabend:
Vollständig neues Programm.

Bellevue-Theater.

Freitag: Bons giltig. — Zum vorletzten Male: **Hofgunst.**
Sonnabend: Kleine Preise. — **Flotte Bursche.** Hierauf: **Pension Schöller.**
Sonntag: Nachmittag. — **Ein glücklich. Familienvater.**
Abends 7½ Uhr: Bons ungiltig. — Gastspiel **Bozena Bradsky** **Giroflé-Girofla.**
In Vorbereitung: **Kaiser Heinrich.**
Täglich: **Concert der Theaterkapelle.**

Stadttheater.

Freitag, den 15. Oktober:
Serie IV (blau). **Schauspielpreise**
Die Schulreiterin.
Das Nachtlager in Granada.
Sonnabend, den 16. Oktober:
Serie I (roth).
Volksthümliche Vorstellung. Ermäßigte Preise.
Don Carlos, Infant v. Spanien.

Concordia-Theater.

Erstes Variété- und Concert-Etablissement.
Birken-Allee 7. Haltestelle der electrischen Straßenbahn.
Heute Freitag, den 15. Oktober, **Abends 8 Uhr:**
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Nur Künstler aus den 1. Etablissements. **Großartig. Erfolg des Oktober-Ensembles.** — Morgen Sonnabend: **Gr. Specialit.-Vorst.** Nach d. Vorstellung: **Vereins-Tanz-Kränzchen.**